



Gute Laune beim Jogging im «Joggeli»: Jacques Zoua, Gilles Yapi, Valentin Stocker, Marco Streller, Alex Frei und Benjamin Huggel. KEFALAS/KEY

Das Hoffen auf einen ruhigen Januar

Fussball Der FC Basel steigt mit hohen Zielen, aber auch einer guten Ausgangslage ins neue Jahr

VON FABIAN KERN

Das Fehlen von Präsidentin Gigi Oeri am traditionellen Neujahrsapéro des FC Basel gründet nicht darin, dass sie sich drücken wollte – zu leicht fällt der Blick zurück aufs äusserst erfolgreiche 2010. Doch da im Sport bekanntlich nichts schneller verblasst als der Ruhm von gestern, blickt Trainer Thorsten Fink bereits wieder auf die nächsten Ziele: «Wir wollen wieder das Double holen. Das wird nicht einfach, aber immerhin haben wir viel die bessere Ausgangslage als noch vor einem Jahr.»

Die Chance, den Meistertitel zu verteidigen, ist tatsächlich mehr als intakt. Nur zwei Punkte Rückstand auf den FC Luzern weist der FCB auf – trotz Doppelbelastung mit der Champions League. «Wir haben den Spagat hervorragend gemeistert», gestattete sich Fink doch noch einen kleinen Blick zurück. Nun soll die gute Ausgangslage genutzt werden, denn Fink möchte mit dem FC Basel auch in der

nächsten Saison wieder in der Champions League spielen. Grosse personelle Veränderungen wird das Kader nicht erfahren, sofern nicht noch ein unerwarteter Abgang ins Haus steht. Sollte Cagdas Atan tatsächlich noch in der Winterpause einen neuen Arbeitgeber finden, würde er wohl nicht ersetzt werden. Und auch sonst

werden die Basler das bis zum 31. Januar offene Transferfenster nutzen. «Es kann sein, dass wir den einen oder anderen Jungen ausleihen, aber mehr nicht», sagt Fink.

Shaqiri: Fordern statt fördern

Viel wurde in den vergangenen Tagen über einen möglichen Abgang

von Xherdan Shaqiri spekuliert. Doch der 19-Jährige lässt sich von den kolportierten Angeboten europäischer Grossklubs wie Bayern München nicht verrückt machen: «Im Moment bin ich noch beim FC Basel. Ich möchte hier die zwei Titel holen, und im Sommer schauen wir weiter.» Und auch sein Trainer sieht einen Auslandstransfer seines Shootingstars nicht als dringend an. «Er hat eine gute Entwicklung gemacht, aber er muss sich weiter beweisen. Ich will ihn nun nicht mehr fördern, sondern vielmehr fordern», meint Fink.

Das erste Highlight des Jahres steht noch vor dem Trainingslager in Marbella (10. bis 20. Januar) an: das Testspiel gegen Borussia Dortmund. Der Vergleich mit dem Bundesliga-Leader am kommenden Sonntag ist das Ablösespiel für Alex Frei im August 2009. Für den Dortmunder Fink ist diese Partie etwas Besonderes: «Dortmund ist der wahrscheinlich kommende deutsche Meister, auch wenn ich den Bayern noch einiges zutraue.»

■ SANDRO WIESER: BASEL STATT HOFFENHEIM



Sandro Wieser (Bild) hat bewegte Tage hinter sich. Der Mittelfeldspieler, der die Hinrunde mit dem FC Basel U21 absolvierte, erhielt die Möglichkeit, zur TSG Hoffenheim in die Bundesliga zu wechseln.

Der liechtensteinische Nationalspieler entschied sich aber dafür, in Basel zu bleiben, und bestreitet die Wintervorbereitung mit der Profimannschaft. «Es war ein Bauchgefühl. Der FC Basel ist eine Top-Adresse in Europa», sagt Wieser, der im Februar 18-jährig wird. Im Nachhinein kann der Vaduzer froh sein, denn Ralf

Rangnick, der ihn nach Deutschland holen wollte, ist bereits nicht mehr Trainer bei Hoffenheim. An seinem ersten Trainingstag hatte Wieser bereits das erste Highlight: **Training im St.-Jakob-Park.** «Jeder junge Fussballer träumt davon, einmal auf dem Joggeli-Rasen zu stehen», meint Wieser strahlend. (KER)

Weltmeisterlicher Knirps brilliert am Brett

Schach Vor einem Jahr nahm ein Aserbaidshaner am Festival in Basel teil. 2011 ist eine ganze Delegation angereist – mit einem Juwel im Gepäck.

VON PATRICK PENSA

2010 vertrat Azer Mirzoev sein Land alleine am Schachfestival. Dieses Jahr wird er von den zwei Grossmeistern Rasul Ibrahimov und Farid Abbasov begleitet. Diese haben auch gleich ein paar ihrer jungen Schützlinge mitgebracht. Unter ihnen der seit Sonntag neunjährige Abdulla Gadimbayli. Er wurde vor einem Jahr in der Kategorie U8 Weltmeister und tritt als jüngster Teilnehmer im Feld der Amateure an. Nach fünf Runden hat er bereits vier Siege auf seinem Konto und so manchen Gegner zur Verzweiflung gebracht. Dabei spielt er nicht intuitiv und schnell, sondern überlegt sich jeden Zug ganz genau und reizt die zur Verfügung stehende Zeit praktisch aus, was für einen jungen Spieler sehr ungewöhnlich ist.



Abdulla Gadimbayli ist Schachweltmeister der unter Achtjährigen. PPE

Noch früher als Etienne Bacrot

Wenn es nach Abdullas Trainer Abbasov geht, soll sein Schüler der einst der jüngste Grossmeister aller Zeiten sein. Aktuell ist dies der Franzose Etienne Bacrot, der ebenfalls im Basler Teilnehmerfeld steht und den Titel im Alter von 13 Jahren erhielt.

Dafür trainiert der Neunjährige aus der Hauptstadt Baku täglich. «Talent alleine reicht nicht, man muss viel und hart arbeiten», hält Farid Abbasov fest, der die Nummer zehn seines Landes ist.

Schach ist in Aserbaidshans die wichtigste Sportart überhaupt und

wird vom Staat unterstützt, weil es als Lebensschule gesehen wird. «Schach lernt die Kinder, ruhig zu sitzen, sich zu konzentrieren und auf ein Ziel hinzuarbeiten», sagt der 32-jährige Abbasov. Deshalb wird die Sportart vom Bildungsministerium subventioniert, und erst wenn es um

grosse Titelkämpfe geht, vom Sportministerium. Abdulla Gadimbayli ist das beste Beispiel für diese gezielte Förderung. Aber auch bei internationalen Teamwettbewerben fällt die starke Stellung des Staates auf, der mit Nationen wie Russland oder China mithalten kann. Zudem stammt auch einer der bekanntesten Schachspieler der Gegenwart aus Aserbaidshans: Garri Kimowitsch Kasparow.

Klassenbesten in Mathematik

Ausser seiner Begabung für Schach sei Abdulla Gadimbayli ein ganz normales Kind, auch in der Schule sei er nicht ein Überflieger, auch wenn er in Mathematik natürlich perfekt sei. Als ob Abdulla seine Normalität unterstreichen wollte, beisst er während des Gesprächs mit seinem Trainer genüsslich in einen Hamburger.

Der Schüler, der mit vier Jahren erstmals an einem Turnier spielte, ist sich das Reisen bereits gewohnt. An bis zu zehn internationalen Wettbewerben nimmt er pro Jahr teil. Sein Traum ist es, die Nummer eins der Welt zu werden. Der Frage, wie lange es noch dauert, bis er seinem Schüler unterlegen sei, weicht Abbasov aus und betont noch einmal, dass das grösste Talent ohne harte Arbeit wertlos sei. Er räumt dann aber schliesslich doch ein, dass ihn Abdulla in einer Simultanpartie bereits einmal geschlagen habe.

Trainerwechsel beim EHC Zunzgen-Sissach

VON WILLIAM KONG

Milan Mrukvias Engagement beim Eishockey-Erstligisten Zunzgen-Sissach fand am vergangenen Wochenende ein jähes Ende. Der weit gereiste Eishockey-Fachmann erhielt just nach der Rückkehr aus seinem Heimaturlaub aus der Slowakei einen Anruf von ZS-Präsident Jean-Daniel Neuenschwander. «Mir wurde mitgeteilt, dass ich ab sofort nicht mehr für die Leitung der 1. Mannschaft zuständig bin und ein neuer Trainer bei ZS arbeiten wird», sagte der Freigestellte. So leitete bereits am vergangenen Montag Ruedi Müller, der Onkel von ZS-Goalie Pascal Müller, die erste Übungseinheit der Oberbaselbieter im neuen Jahr. Müller war bis anhin für das vereinseigene Moskito-A-Team zuständig. Die 1. Mannschaft bestreitet am Donnerstag den Auftakt zur Quali-Masterrunde beim EHC Adelboden (20 Uhr).

Müller bleibt bis Saisonende

«Ich habe Gerüchte gehört, dass einige Spieler nicht mit mir zufrieden waren», sagte Mrukvia zu den möglichen Gründen seiner Freistellung. Dabei hatte der 64-Jährige bei ZS einen Ein-Jahres-Vertrag unterschrieben, der bis Ende April gültig ist. Nun wartet Mrukvia weitere Schritte von ZS ab, denn «ich weiss noch nicht, wie der Verein die Vertragsmodalitäten regeln will».

Zu den Gründen des Trainerwechsels erklärte ZS-Präsident Neuenschwander: «Die Mannschaft und der Trainer haben sich in letzter Zeit nicht mehr verstanden. Da gab es Handlungsbedarf. Unser Hauptziel ist der Verbleib in der 1. Liga.» Mit Ruedi Müller sei laut Neuenschwander ein «Fachmann an der Bande, der seit 20 Jahren bei ZS ist und den Verein sehr gut kennt». Der Verein hat mit Müller vereinbart, dass dessen Engagement in der 1. Mannschaft vorläufig bis zum Saisonende vorgeesehen ist.

Sportservice

Eishockey

Fünfter Sieg in Serie für die Sharks

Wollten die Sharks im Geschäft um eine gute Ausgangslage für die Playoffs bleiben, so mussten sie die Auswärtspartie gegen den Tabellenletzten HC Thurgau gewinnen. Doch der Start verlief alles andere als gut: Bereits nach zwei Minuten stand es 1:0 für Thurgau. Die formstarken Sharks liessen sich nicht aus der Ruhe bringen und sorgten in der Mitte des ersten Drittels für die Wende. Adrian Plavsic und Stefan Voegele sorgten mit ihren Toren innerhalb von gut einer Minute für die erstmalige Führung. Kurz darauf erhöhte Elias Bianchi gar auf 3:1. Danach kehrte etwas Ruhe ein und das Spiel verlief ausgeglichen im Mitteldrittel. Chiriaeov sorgte für das 4:1, doch Schmidt von Thurgau stellte den alten Abstand wieder her. Im Schlussdrittel leckte Thurgau Blut, denn Codey Burki verkürzte in der 43. Minute auf 3:4 und es wurde nochmals richtig spannend. Doch die Sharks konnten dem Druck standhalten und Jonathan Roy sorgte mit dem 5:3 für die Entscheidung zugunsten der Basler.

National League B. 34. Runde.

HC Thurgau - EHC Basel Sharks 3:5 (1:3;1:1; 1:1)

Güttingersreuti. – 762 Zuschauer. – SR Küng, Espinoza/Frei. – Tore: 2. Burki (Indra) 1:0. 12. Plavsic (Wright, Voegele) 1:1. 13. Voegele (Falett, Hezel) 1:2. 15. Bianchi (Wittwer, Hezel) 1:3. 32. Chiriaeov (Marghitola) 1:4. 38. Schmidt (Indra, Wollgast) 2:4. 43. Burki (Indra, Jaag) 3:4. 60. Roy (Wright, Fäh) 3:5.

HC Thurgau: Schoop A.; Hurter, Jaag; Suter, Wollgast; Meier, Ganz; Codonau; Brem, Küng, Dommen; Burki, Schmidt, Indra; Gemperli, Capaul, Trachsler; Da Costa, Fehr, Schoop M.

EHC Basel Sharks: Ciacco; Plavsic, Hezel; Marghitola, Grieder; Weisskopf, Fäh; Emery, Iglesias; Wright, Roy, Gartmann; Voegele, Schwarz, Falett; Bianchi, Chiriaeov, Wittwer; Keller, Mäder, Gfeller.

Fussball

Testspiele FC Basel im Januar. Freitag, 7.1.: Karlsruhe SC (15.00, Trainingsfeld St. Jakob). Sonntag, 9.1.: Borussia Dortmund (14.00, St. Jakob-Park). Mittwoch, 12.1.: ADO Den Haag (Ho) (Estepona/Marbella (Sp)). Donnerstag, 13.1.: Roda Kerkrade (Ho) (Estepona/Marbella). Samstag, 15.1.: SV Wehen Wiesbaden (De) (Estepona/Marbella). Montag, 17. Januar: Gegner offen (Estepona/Marbella). Mittwoch, 19.1.: Lech Poznan (Pl) (Estepona/Marbella). Samstag, 22.1.: Lausanne Sport (Basel oder Lausanne). Mittwoch, 26.1.: Chiasso oder Lugano (Basel oder Tessin). Samstag, 29.1.: Yverdon-Sport (Basel oder Yverdon).